

58
4/2023

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Oktober | November | Dezember

Programm

Oktober

So, 1.10.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Highlights
der Schausammlung

Do, 5.10.2023
18.00 Uhr Führung: Museum
Nordwestbahnhof
17.30 Uhr Displayführung und
Gespräch: Schausammlung

Sa, 7.10.2023
14.00 bis 17.00 Uhr Rätsel-Rallye
in der Schausammlung
18.00 bis 1.00 Uhr ORF Lange
Nacht der Museen

So, 8.10.2023
10.00 bis 14.00 Uhr Rätsel-Rallye
in der Schausammlung
15.00 Uhr Abschied von der
Schausammlung

**Di, 10.10.2023, 10.30, 12.00,
14.00, 15.30 Uhr**
Workshop: Die Psyche spielt verrückt

Do, 12.10.2023, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 15.10.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Gesammelt
um jeden Preis!

Mi, 18.10.2023, 10.30 Uhr
Führung mit Baby: Gesammelt
um jeden Preis!

Do, 19.10.2023, 18.00 Uhr
Gespräch: Finden – Suchen –
Aneignen

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023
re:pair FESTIVAL 2023

Sa, 21.10.2023
14.00 Uhr Spaziergang: Familie
Mautner in Pötzleinsdorf (Verein)
17.30 Uhr re:pair FESTIVAL:
Throwaway

So, 22.10.2023, 15.00 Uhr
Überblicksführung: Alle Ausstellungen

So, 29.10.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

November

So, 5.11.2023
11.00 Uhr Workshop: Liquid
Journey IV (Sabina Holzer)
15.00 Uhr Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Di, 7.11.2023, 14.00 Uhr
Kombi-Führung mit dem Belvedere

Do, 9.11.2023, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 12.11.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 15.11.2023
9.00 bis 12.00 Uhr Workshop:
Kekse, Sagen und freie Tage
18.00 Uhr Film und Gespräch:
Die Frau in Gold

Do, 16.11.2023, 18.00
Speed Dating: Provenienzforschung

So, 19.11.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 22.11.2023, 10.30 Uhr
Führung mit Baby:
Gesammelt um jeden Preis!

Do, 23.11.2023, 18.00 Uhr
Finissage: Gesammelt um jeden
Preis!

So, 26.11.2023, 15.00 Uhr
Kurator*innenführung: Gesammelt
um jeden Preis! (letzter Tag)

Dezember

Sa, 2.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 3.12.2023
10.00 bis 17.00 Uhr Raritätenmarkt
15.00 Uhr Backstageführung

Di, 5.12.2023, 16.00 Uhr
Führung: Luftschutzbunker
im Schönbornpark (Verein)

Fr, 8.12.2023, 10.00 Uhr
Workshop: Lebkuchenfiguren

Sa, 9.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 10.12.2023, 15.00 Uhr
Backstageführung

Mi, 13.12.2023, 10.30 Uhr
Führung mit Baby:
Backstageführung

Sa, 16.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spiele

So, 17.12.2023, 15.00 Uhr
Backstageführung

Weihnachtspause

So, 24.12.2023 bis Mo, 8.1.2024
Museum geschlossen

Hinweis

Bitte informieren Sie sich
über etwaige Änderungen
oder Absagen sowie kurzfristig
geplante Veranstaltungen
unter www.volkskundemuseum.at

Editorial

Liebe Leser*innen, liebe Nutzer*innen,

nach einem rauschenden Sommerfest mit bester Stimmung und perfektem Wetter, das wir Anfang Juli gemeinsam mit unserem Hauptsponsor, der Erste Bank, gefeiert haben, starten wir nun in einen wie immer ereignisreichen Herbst. Anders als sonst eröffnen wir keine neue Ausstellung, sondern gehen in die Zielgerade mit der Schausammlung und unserer letzten Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*. In Vorbereitung auf die Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn räumen wir das Museum und übersiedeln alle Objekte ins Depot im Hafен Freudenu.

Bis einschließlich So, 8. Oktober ist die Schausammlung zu besuchen, zum Abschied bieten wir noch Einiges an. Auch in der Sonderausstellung gibt es bis Ende November ein dichtes Programm.

Am 7. Oktober öffnen wir unsere Tore zur Langen Nacht der Museen. Neben Führungen zur Familie Mautner in der Sonderausstellung widmen wir uns dem Thema der psychischen Gesundheit. Eine Ausstellung der Psychosoziale Zentren gGmbH (PSZ) gibt Einblicke in die Lebenswelten von Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen.

Ein besonderes Highlight im Herbst ist das re:pair FESTIVAL, das heuer wieder bei uns Station macht. Tina Zickler hat erneut ein atemberaubendes Programm auf die Beine gestellt und beschert uns Lectures, jede Menge Mitmachprogramm und gleich zwei Ausstellungen. Wir freuen uns auf ein volles Haus.

Was Sie nicht sehen, uns aber weiterhin und in den nächsten Monaten zunehmend beschäftigen wird, ist der anstehende Umbau und die Neukonzeption des Museums. Ganz ehrlich: es ist für uns alle Neuland, niemand aus dem Team hat schon einmal ein ganzes Palais ausgeräumt oder ein Museum neu erfunden. Experimentieren, Formate ausprobieren, vernetzen, kooperieren, ermöglichen – und Feste feiern, das können wir. All das wird bleiben und sich verstärken, seien Sie dabei!

Gesine Stern und Johanna Amlinger

#standwithukraine

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	10
Kulturvermittlung	16
Veranstaltungen	22
Was ist los im Verein?	26
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	28
Bibliothek	30
Interview	32
Lieblingsobjekt	38

Abschied von der Schausammlung

1994 wurde von einem kuratorischen Team des Volkskundemuseums gemeinsam mit dem Kulturwissenschaftler Bernhard Tschofen und der Architektin Elsa Prochazka die Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde eröffnet. Damit hat sie nun fast 30 Jahre lang gute Dienste geleistet, war teils kratzbürstig, hat sich Kritik gefallen lassen müssen, genauso wie sie überrascht und begeistert hat. Sie hat fröhlich immer wieder Gäste beherbergt und ist zuletzt unter dem Titel „Die Küsten Österreichs“ politisch geworden und in der Gegenwart angekommen. Nun wird sie außer Dienst gestellt und die Objekte ziehen sich in die Depots zurück. Noch bis So, 8.10.2023 haben Sie die Chance, sich ein letztes Mal Fragen zu Österreich anhand von Haarbildern, Küchenmessern und Schlauchbooten, ruraler Design-Avantgarde und DIY Handyhüllen zu stellen. Zur Begleitung dieses Abschieds haben wir ein Gespräch mit den damals federführenden Kurator*innen Margot Schindler und Franz Grieshofer geführt, das Sie ab S. 32 finden. Am 5.10.2023 laden wir zu einem Gespräch mit den Kurator*innen sowie der Architektin der Schausammlung. Mehr dazu ab S. 18.

Wir schließen nicht ohne einen neuen Horizont. Voraussichtlich Ende 2026 eröffnen wir am gleichen Standort in anderem Gewand ein neues Museum. Für zwei Jahre ziehen wir aus dem Gartenpalais Schönborn aus, sitzen andernorts und treiben uns als Gäste in der Stadt um. Das kommt nicht von ungefähr, seit 2020 arbeiten wir an diesem Projekt, die Köpfe rauchen, es wird an der Logistik und am Bau getüftelt, große Teile der Sammlungen werden digitalisiert und eingepackt, ... das große Schwitzen, wenn ein ganzer Hausstand übersiedelt wird.

Wie wir das neue Museum genau denken, dazu melden wir uns – einen kleinen Vorgeschmack gibt es bereits mit dem Abschiedsprogramm. So viel ist klar, wir zeigen weiterhin nicht nur historische Objekte, sondern wir treten in Beziehung und führen Gespräche, wir eröffnen Möglichkeiten der Teilhabe. Die Breite unserer Interessen und den Wunsch, der Gegenwart auch in ihren schwierigen Momenten auf die Schliche zu kommen, behalten wir bei. Wir arbeiten darüber hinaus intensiv daran, dies mit einem neuen Twist fortzuführen. Nur so viel sei verraten: es wird anders werden!

Die Pforte des Museums schließt erst Ende September 2024 für die Öffentlichkeit. Bis dahin gönnen wir uns zum Abschied noch Programm. Der Planet brennt, die Demokratien straucheln. Dem wollen wir Fragen hinzufügen. Stellen werden wir sie in mehr oder weniger performativer Manier. Wir werden uns gegen Bunkerstimmungen wehren, uns von einer KI aus der Lobau erzählen lassen, dem Sound des Bodens lauschen, unsere Angst abgeben und uns in Ruhe der Unbill der Gegenwart widersetzen. Wir bewegen uns durch das kommende Jahr unter anderem gemeinsam mit der Klimabiennale und den Wiener Festwochen, die bei uns zu Gast sein werden. Im nächsten Heft gibt's mehr, seien Sie gespannt auf die Zukunft – wir sind es auch!

Herbert Justnik,
Programmleitung



Nutze dein Museum! Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Information: Umbau ab September 2024

Voraussichtlich im September 2024 beginnen die Bauarbeiten für die Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn. Wir bleiben aktiv und machen Programm. Was sich außerdem ändert:

Ausstellungsbetrieb und Kulturvermittlung

Bis So, 8.10.2023: Schausammlung und *Die Küsten Österreichs* für Nutzer*innen geöffnet. Danach bieten wir eine Auswahl an Programmen der Kulturvermittlung und zahlreiche Spezialführungen an.

Bis So, 26.11.2023: Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Veranstaltungen und Kooperationsprojekte

finden laufend und verstärkt 2024 statt. Alle Termine: www.volkskundemuseum.at/termine

Öffnungszeiten

Ab Do, 30.11.2023 keine verlängerten Öffnungszeiten am Donnerstag, sondern:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Museum und SchönDing Shop
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Hildebrandt Café (wie gehabt)

Weihnachtspause

So, 24.12.2023 bis Mo, 8.1.2024
Museum geschlossen
So, 24.12.2023 bis Do, 4.1.2024
Café geschlossen

Einmietungen

sind weiterhin nach Verfügbarkeit der Räumlichkeiten möglich. Sprechen Sie uns an! ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

Informationen zum Umbau werden hier laufend ergänzt: www.volkskundemuseum.at/information_zum_umbau

re:pair FESTIVAL 2023 Konsumierst du noch oder reparierst du schon?

Nach dem großen Erfolg des ersten re:pair FESTIVAL im Herbst 2022 war klar, dass ich unbedingt eine zweite Ausgabe auf die Beine stellen möchte. Vor allem die tolle Stimmung bei den Flick-Workshops hat mich begeistert und motiviert, weiterzumachen. Ich freue mich, dass das re:pair FESTIVAL 2023 in diesem Jahr gleich an drei Orten stattfinden kann – mit opulentem Programm und wieder vollständig kostenlos zu besuchen. Ab 21. Oktober, dem *International Repair Day*, macht das Festival im Volkskundemuseum Station.

Der Schwerpunkt des Programms ist dem Thema FASHION gewidmet. Warum? Die Textilindustrie ist nach der Ölwirtschaft die zweitdreckigste Branche weltweit. Sie verursacht 10% des globalen CO₂ Ausstoßes – das ist mehr als die Emissionen von Flug- und Schiffsverkehr zusammen. Früher waren Kleider und Textilien ein kostbares Gut. Sie wurden gehegt, gepflegt und geflickt. Die Situation heute hingegen ist obszön, Bekleidung ist in den Industrieländern zum billigen Wegwerfprodukt verkommen.

Was ist zu tun? Weniger konsumieren, Second-Hand kaufen, Kleider tauschen und vor allem reparieren und ändern!

Welchen Wert Stoffe beispielsweise in Japan hatten, zeigt sich an der Recycling-Technik „Boro“. Bei dieser alten textilen Technik werden Stoffstücke kunstvoll neu zusammengesetzt. Selbst aus Flickern, Kleiderresten und Reissäcken wurden in dick übereinander liegenden Schichten Decken und Jacken genäht. Unter dem Motto „Mottainai – verschwende nichts!“ wird Walter Bruno Brix, ein ausgewiesener Kenner ostasiatischer Textilien, im Volkskundemu-

seum über japanische Traditionen der Reparatur sprechen und einen Sashiko-Workshop anbieten.

Ein besonderes Highlight ist am 21. Oktober die Präsentation von „Throwaway. Europäische Geschichte(n) von Müll und Müllvermeidung“. Das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel (HEH) startete 2022 die Initiative zu einem EU-weiten Projekt zur Geschichte des Mülls. Aus diesem Projekt entwickelte sich eine tolle Ausstellung im HEH, die mich begeisterte und die noch bis 14.1.2024 zu sehen ist. Darüber hinaus entstanden eine mehrsprachige, multimediale Online Plattform und eine Publikation. Das Volkskundemuseum Wien ist eines von insgesamt zehn beteiligten Museen. Im Rahmen des re:pair FESTIVAL zeigen Kolleg*innen der Partnermuseen ausgewählte Objektgeschichten und Kurzfilme mit einem Fokus auf REPAIR und geben Einblicke in das Projekt und seine Grundideen. Im Anschluss ist das Publikum zum Austausch von Müll- oder Müllvermeidungsgeschichte(n) eingeladen.

Ich freue mich auf viele neue Begegnungen und etliche Wiedersehen!

Tina Zickler,
Initiatorin und Kuratorin
des re:pair FESTIVAL Wien

—
re:pair FESTIVAL
Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023 an 3 Stationen
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023 im
Volkskundemuseum Wien

Ein Chromotop im Schönbornpark

Wer im September und Oktober bei Dunkelheit durch den Schönbornpark spaziert, trifft auf einen Lichtort. Diese sogenannten Chromotope entstehen unter der künstlerischen Leitung von Victoria Coeln. In Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien erleuchtet im Rahmen der Wiener Lichtblicke heuer erstmals auch der Schönbornpark.

Werkstoff der Installationen ist farbiges Licht, mit dem die bespielten öffentlichen Räume transformiert und um weitere Narrative erweitert werden. Bei der Lichtkunstbetrachtung geht es heuer um politische Aspekte: das Motto lautet „Demokratie“. Die in Wien lebende italienische Künstlerin Francesca Centonze hat sich ausgehend von einem Museumsobjekt kritisch mit politischer und gesellschaftlicher Symbolik und Handlungsmacht auseinandergesetzt. Es handelt sich um eine im Jahr 2011 inventarisierte Vendetta Maske, wie sie von der Anonymous Bewegung verwendet wurde. In ihrem Lichtwerk „Non con la polvere ma con il pensiero“ (~nicht mit Pulver sondern mit dem Denken – gemeint ist sowohl das Schießpulver also auch der Staub der Geschichte) geht es um folgende Fragen:

Was machen Masken in der, was sind Masken der Demokratie? Welche Beweggründe gibt es, um nicht sichtbar und dennoch transparent Protest auszudrücken? Wie kann ein männlich dominiertes Bild der Vendetta Maske (Guy Fawkes), das für Aktivismus und Protest steht, aus feministischer Sicht neu interpretiert werden? Wer nutzt, wer kapert welche Symbole? In welche Sackgassen führt politische Symbolik unter gegenwärtigen kapitalistischen und autoritären Bedingungen? Welche Handlungsmacht haben wir als politische Subjekte?

Francesca Centonze entwarf für ihre Antworten zwei sogenannte Diachrome. In metallisch beschichtete Hartgläser mit einem Durchmesser von 10 cm wurden auf elektronischem Weg Grafik und Text eingearbeitet. Seit der Eröffnung am 31.8.2023 werden diese über einen Projektor bis auf 100 Meter vergrößert und über den Schönbornpark zwischen Brunnen und Luftschutzbunker gelegt. Sie sollen die Fantasie der Betrachtenden beflügeln und neue Blickwinkel eröffnen.

Neben dieser fixen Installation des Festivals gibt es noch sechs weitere Chromotope an verschiedenen Orten in Wien.

Katharina Richter-Kovarik
und Herbert Justnik

—
Chromotop im Schönbornpark:
Bis 31.10.2023 jeden Abend ab Einbruch
der Dunkelheit bis 22.00 Uhr
Weitere Lichtorte:
www.wienerlichtblicke.at

Wenn aus der Realfiktion eine Kampagne wird – Rückblick auf das Forschungsprojekt Realfiktion Klimarechnungshof

Was wäre, wenn? Was wäre, wenn der Klimarechnungshof, wie ihn das österreichische Klimavolksbegehren im Jahr 2020 forderte, schon realisiert wäre? Während der mühsame Weg durch die demokratischen Instanzen noch geführt wird, griff das transdisziplinäre Forschungsprojekt *Realfiktion Klimarechnungshof* der Zeit voraus und rief die Institution ins Leben. Mit Start im Mai 2021 fand die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt! Klimaschutz braucht Kontrolle* mit einer – realfiktiven – Pressekonferenz im

Volkskundemuseum am 21. Juni 2023 seinen vorläufigen öffentlichen Abschluss.

Im Antrag für das Forschungsprojekt war die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt!* nicht enthalten und auch in der frühen Planung der Realfiktion ist sie nicht zu finden. Schlussendlich ist die Kampagne jedoch zur zentralen Akteurin des Forschungsprojekts geworden und hat maßgeblich das Erscheinungsbild und die Planung der insgesamt fünf theatralen Aufführungen (Acts) des Klimarechnungshofs bestimmt.

Das Projektteam, bestehend aus den Europäischen Ethnologinnen Milena Bister und Alexa Färber, den studentischen Mitarbeiter*innen Rebecca Akimoto und Niklas Schrade, dem Wissenschaftskurator Alexander Martos, dem Kurator Herbert



Klimastreik Anfang März 2023. Foto: Klimarechnungshof Jetzt!

Justnik vom Volkskundemuseum, den Designer*innen Alessia Scuderi und Raphael Volkmer, haben sich für das Kampagnenformat als dramaturgischen Rahmen entschieden, um die Einführung eines österreichischen Klimarechnungshofs zu fordern und ihn gleichzeitig innerhalb der Kampagne selbst zu testen. Dabei lässt sich die Kampagne grundsätzlich als ein Narrativ, ein Erscheinungsbild der theatralen, performativen Seite der Realfiktion Klimarechnungshof, des *Pre-Enactments* begreifen. Doch ist das Kampagnenformat über die Realfiktion hinausgegangen? In welchem Verhältnis stehen realfiktives Format und realpolitische Kampagne?

In einer linearen Struktur erzählen die Akte nicht nur die aufeinander aufbauenden Arbeitsschritte eines Rechnungshofs, sondern auch die Entwicklung der Kampagne. Ein relevanter Punkt für die Acts war außerdem, wie gut sie sich von Stephan Richter und seinem Team filmisch inszenieren ließen, um für die Kampagnenfilme verwendbar zu sein.

Letztlich brachte das Kampagnen-Narrativ eine weitere Komplexitätsstufe in das Projekt. So mussten wir nicht mehr nur die wissenschaftliche Forschungsebene mit der realfiktiv-performativen ausloten, sondern in allen Planungen stets die Kampagnenlogik beachten. Beispielsweise hat sie den Kreis der Expert*innen um Kampagnenmacher*innen erweitert und die Rolle der Teilnehmenden bestimmt. Sie waren nicht mehr nur Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen oder Mitarbeiter*innen des Klimarechnungshofs, sondern Initiator*innen und Gesichter einer Kampagne.

Versuchten wir zunächst, innerhalb der Kampagne das Forschungsdesign nicht anzusprechen, da wir fürchteten, andere ‚reale‘ politische Kampagnen zu unterminieren und das geschlossene Bild zu brechen, wurde



Klimaschutz braucht Kontrolle.
Kampagne Klimarechnungshof Jetzt!

uns bald klar, dass eine Abgrenzung zwischen Forschung und Kampagne nicht durchsetzbar und auch nicht nötig war.

In der Rückschau fällt es mir schwer, das Projekt ohne die Kampagne zu denken. Hatte ich vor den Acts noch Schwierigkeiten alle Ebenen zu verbinden, ist es nun schwer, sie zu entwirren. Die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt!* ist zu weitaus mehr als nur einem Narrativ geworden, als dramaturgische Form wurde sie zum Kernstück unseres gesamten Projekts. Die Ergebnisse und das Material sind maßgeblich von ihr beeinflusst; das Projekt *Realfiktion Klimarechnungshof* kann nicht mehr ohne Kampagne gedacht werden.

Niklas Schrade,
Studentischer Mitarbeiter
im Forschungsprojekt

—
www.volkskundemuseum.at/klimarechnungshof
www.klimarechnungshof.jetzt

Gesammelt um jeden Preis! Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Bis So, 26.11.2023

Provenienzforschung und Restitution kann man nicht ausstellen?! Wir tun es trotzdem! Die Ausstellung handelt von NS-Raub, Recht und Rückgabe. Sie stellt die Erforschung des Erwerbs und der Herkunft von Dingen im Museum vor und geht deren Verbleibsgeschichten bis heute nach. Erstmals werden die komplexen Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich einer breiten Öffentlichkeit in einer Ausstellung gezeigt.



Einstieg in die Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Dinge kommen auf unterschiedliche Weise in öffentliche und private Sammlungen. Auch im Volkskundemuseum befinden sich Objekte, die dort nicht hingehören, weil sie ihren Eigentümer*innen abgepresst, geraubt oder aufgrund (rassistischer) Gesetze abgenommen wurden. In dieser Ausstellung verfolgen wir den Ablauf von der Beschaffung unter dem NS-Regime, über die museale Nutzung bis hin zur Rückgabe von Objekten. Dabei rücken die Beziehungen in den Vordergrund, die über Objekte entstehen und die sich im Laufe der Zeit unterschiedlich gestalten und auswirken.

Besonders deutlich wird dies anhand der Sammlung Mautner, die nach der Restitution dem Volkskundemuseum Wien größtenteils geschenkt wurde. Der rund 500 Objekte umfassende Bestand wird in seiner Gesamtheit zu sehen sein. Darunter befinden sich Forschungsunterlagen, Bekleidung und Trachtenabbildungen, Schützenscheiben, Liedtexte, Möbel, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Fotografien vom „Volksleben“ vor allem im Salzkammergut und anderes.

Diese Ausstellung entspringt dem ausdrücklichen Wunsch der Erb*innen Anna Mautners, die Sammlung nach der Schenkung weiterhin der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Als Zielpublikum sehen wir all jene, die sich für die Herkunft von Dingen in Museen und für Provenienzforschung interessieren, Fragen dazu haben oder sich beruflich damit auseinandersetzen. Ein umfassendes Vermittlungs- und Begleitprogramm thematisiert außer dem NS-Kontext auch andere Umstände gewaltvoller Objektakquise, wie sie in kolonialen Zusammenhängen oder in Kriegen, beispielsweise jenem gegen die Ukraine, stattfinden.

Kuratierung: Kathrin Pallestrang,
Magdalena Puchberger, Maria Raid

In der Passage Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam

Verlängert bis Sa, 23.12.2023

Auf der 1873 in Wien stattfindenden Weltausstellung hatte der Pflanzenbauexperte Friedrich Haberlandt die Sojapflanze bzw. Sojabohne für sich und seine Wissenschaft entdeckt. Vom Gartenpalais Schönborn aus startete er die ersten Anbauversuche dieser Pflanze, die für ihn mit hohen Erwartungen in den Bereichen Volksernährung und Volkswirtschaft verbundenen war. 150 Jahre Wiener Weltausstellung gibt uns Anlass für eine kleine Schau in der öffentlich zugänglichen Passage.

Ausgehend von den Verflechtungen der Soja-Bohne mit dem Gartenpalais Schönborn blicken wir auf die Weltausstellung in Wien. Sie hat neben zahlreichen Superlativen auch Exotisierungen hervorgebracht, die aus heutiger Sicht problematisch sind. In den Sammlungen des Museums finden sich Verweise und Spuren auch auf andere Weltausstellungen an denen das Museum teilgenommen hat, wie Paris 1900 oder Mailand 1906. Weltausstellungen sind nicht nur für touristische Zwecke entstanden, sondern haben einen starken gesellschaftspolitischen Hintergrund, der sich aus verschiedenen Perspektiven und Akteur*innen zusammensetzt. Wir nutzen die Passagenausstellung, um aus einer wenig beachteten Perspektive auf die historischen Großveranstaltungen zu blicken.

Die Passage ist unser Schaufenster in die vielseitigen Sammlungen des Volkskundemuseum Wien. Die kleinen Ausstellungen im öffentlichen Durchgang sind kostenlos zu besuchen.

Online Ausstellungen

Ausgedient

Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung
Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung und Restitution in österreichischen Museen, Sammlungen und Bibliotheken

MuSOJAm. Soja im Museum

Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder
Von privater Fotografie, Lehrmitteln und Stereotypen

„Wir protestieren!“

Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche

Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten

Vertriebene und Verbliebene erzählen

—
Jetzt neu auf unserer Homepage: Digitales Museum
www.volkskundemuseum.at/digitales_museum
Hörgang zu MuSOJAm:
www.audio.volkskundemuseum.at



Einblick in das Museumsdepot im Hafen Freudenau. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Die Dauerausstellung

Bis So, 8.10.2023

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideelle Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht –

mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Die Schausammlung ist noch bis So, 8.10.2023 zu besuchen. Danach wird sie in Vorbereitung auf die Sanierung des Gartenpalais Schönborn abgebaut und die Objekte übersiedeln ins Depot.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
 buchbestellung@volkskundemuseum.at
 Hörgang zur Schausammlung:
 www.audio.volkskundemuseum.at



Vitrine mit Objekten zu *Die Küsten Österreichs*. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Bis So, 8.10.2023

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumstück? Sammlungsobjekte der Volks-

kunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zu *Die Küsten Österreichs*: www.audio.volkskundemuseum.at



Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen. Foto: Psychosoziale
Zentren gGmbH

Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen Wege zur psychischen Gesundheit

Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

Seit 45 Jahren begleitet die Psychosoziale Zentren gGmbH Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige. Die Geschichte des Umgangs mit psychisch kranken Menschen ist eine des Wegschauens. Wir aber schauen hin! Wir machen sichtbar, was moderne psychiatrische Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen gegenwärtig leisten und wie Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen das Leben gestalten.

Die Ausstellung nimmt die Besucher*innen mit auf eine Reise durch die menschliche Psyche. Die PSZ stellt Klient*innen, deren Angehörige, und die eigenen Mitarbeiter*innen vor – ihre individuelle Person und Krankheit bzw. Motivation, sich zu engagieren. *Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen* thematisiert zuvorderst die allgemeine gesellschaftliche Wahrnehmung von Krankheit. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung konkrete Schritte zum psychischen Wohlbefinden auf und informiert über Behandlungs- und Unterstützungsmöglich-

keiten bei psychischen Erkrankungen und Krisen. Beleuchtet wird hierbei auch die Perspektive der Angehörigen von Betroffenen. Die Besucher*innen erwarten – neben einer Werkschau von Klient*innen selbst produzierter Stücke – interaktive Stationen, die ein Erleben mit allen Sinnen möglich machen. Begleitet wird all dies durch eine historische Kontextualisierung der 45-jährigen Geschichte der Psychosozialen Zentren gGmbH, die ihren Werdegang und ihre wichtigsten Stationen sowie ihre heutigen Leistungen aufzeigen.

—
Am 10.10.2023, dem Welttag für psychische Gesundheit, finden Workshops für Schüler*innen ab 14 Jahren statt (S. Kulturvermittlung, S. 17)
Ausstellung der Psychosoziale Zentren gGmbH
www.psz.co.at
Kurator: Sascha Windholz

Confessions of a T-Shirt

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

Witzig, naiv und genauso geltungssüchtig wie wir ist das Tank-Top, das in der Ausstellung *Confessions of a T-Shirt* seine Lebensgeschichte erzählt, die einer Weltreise gleicht. Beginnend mit seiner „Geburt“ in einer Näherei in China betritt es die Bühne dieser Welt zunächst auf der Website des Super-Fast-Fashion-Labels SHEIN. Es reist per Flugzeug nach Europa und wird dort zum Star. Denn die Wiener Influencerin Glam-QueenSissy präsentiert es begeistert als ihr neues Lieblings-Outfit. Trotzdem landet es ungetragen in einer Sammelbox und endet im Netz eines Ghanaeschen Fischers. Ein cooler Comic-Strip zum Thema Super-Fast-Fashion!

—
Ausstellung im Rahmen des re:pair FESTIVAL 2023

Nähkästchen 3.0

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

Eröffnung: Sa, 21.10.2023, 11.00 Uhr

Auch Nähkästchen haben das Potential für eine Hauptrolle! Claudia Peschel-Wacha stellte mir erst ihr wunderschönes Nähkästchen für diese partizipative Ausstellung zur Verfügung. Dann übergab sie mir eine Reclam-Ausgabe von Theodor Storms *Effi Briest*. Warum? Weil Effi Briest die Briefe ihres verflorenen Geliebten Major Crampas in der untersten Schublade ihres Nähtisches aufbewahrt – neben Zwirn, Seide, vertrockneten Veilchensträußen, Karten und Billets. Bei der Suche nach einer Binde, um Effis Tochter zu verarzten, werden sie dort vom Hausmädchen gefunden und gelangen so

in die Hände ihres Gatten Innstetten. Dann nimmt das Drama seinen Lauf.

Die heute eher selten gebrauchte Redewendung „Aus dem Nähkästchen plaudern“ geht darauf zurück, dass Frauen früher geheime Dinge häufig in ihrem Nähkästchen versteckten. Diese galten als sicheres Versteck, auf das keine anderen – und dabei vor allem Männer – Zugriff hatten.

Völlig zu Unrecht haftet dem Nähkästchen ein staubiges Image an. Es ist ein höchst praktisches Utensil, um Nadeln, Scheren, Maßbänder, Fingerhüte und weitere Werkzeuge aufzubewahren. Es ist eine geniale Toolbox! Traditionell wurden Nähkästchen von Generation zu Generation weitergegeben. Inzwischen landen sie beim Ausräumen von Wohnungen häufig im Müll. Das ist schade, denn sie sind Schatzkästchen und bergen oft Fäden, Stopf- und Nähgarne, Borten, Bänder, Knöpfe und viele weitere Materialien. Nähkästchen dienen mit ihren vielfältigen Inhalten auch als Spielzeug für Kinder, die so spielerisch Flick- und Handarbeiten lernen.

Die Ausstellung zeigt Leihgaben von Frauen und Männern aus Wien, Berlin und Zürich. Dabei sind klassische Nähkästchen, aber auch unterschiedlichste Kartons, Dosen und Schachteln, die von den Leihgeber*innen für die Aufbewahrung ihrer Nähutensilien genutzt werden. Häufig zeugen diese Objekte von Firmen oder Produkten, die längst nicht mehr am Markt sind.

—
Ausstellung im Rahmen des re:pair FESTIVAL 2023

Angebote für Gruppen und Schulklassen

Herkunftsfragen – Gesammelt um jeden Preis!

Wie hat die systematische Verfolgung und Beraubung durch das NS-Regime funktioniert? Wer war davon betroffen und wer hat profitiert? Und schließlich: Was muss heute getan werden, um die geraubten Gegenstände an die rechtmäßigen Eigentümer*innen zurückzugeben? Auf welcher Grundlage passiert das? Von einem ethisch-moralischen Standpunkt aus muss immer danach gefragt werden, wie und warum ein Objekt ins Museum gekommen ist. Ausgehend von den zeithistorischen Thematiken leiten Kulturvermittlerinnen die Jugendlichen interaktiv und in Kleingruppen an aktuelle Fragestellungen heran: Welche Herkunftsgeschichten haben Dinge? Unter welchen Bedingungen sind sie entstanden, wie wurden sie erworben, gebraucht oder etwa durch Flucht zurückgelassen? Die Diskurse um diese Themen haben erst begonnen.

Ab 10 Jahren (für Jugendliche ab 15 Jahren wird dieses Programm altersgerecht angepasst)
Dauer: 90 Minuten, Kosten: € 4,50 pro Person
Buchbar bis So, 26.11.2023
Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Gendergeschichten – Damals, Heute, Morgen

Was sagen uns historische Alltagsobjekte über die Wahrnehmung von Geschlechtern? Wer steht hinter erfolgreichen Unternehmen oder darf sich "typisch" kleiden?

Wie nehmen wir historische Geschlechtergeschichte(n) wahr und was sagen sie uns über unsere eigenen Geschlechterstereo-

type? Gemeinsam gehen wir diesen Spuren in der Vergangenheit nach und schauen, welche Erzählungen über Geschlechter uns heute (noch) beschäftigen.

Ab 13 Jahren, Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet. Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klimaschützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren, Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
Im Rahmen der Online Ausstellung
MuSOJAm. Soja im Museum

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Mit dem Baby ins Museum

Mi, 18.10.2023, 10.30 Uhr:

Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 22.11.2023, 10.30 Uhr:

Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 13.12.2023, 10.30 Uhr:

Backstageführung

Raus aus dem Alltag und auf Entdeckungsreise ins Volkskundemuseum Wien! Abgestimmt auf die Bedürfnisse von Eltern mit Babys führen Vermittlerinnen des Museums durch die aktuelle Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* bzw. durch das gesamte Gartenpalais Schönborn. Nehmen Sie an einer kurzweiligen, entspannten Tour teil und genießen Sie im Anschluss mit Ihrem Nachwuchs unseren Museumsgarten oder den angrenzenden Schönbornpark.

Wir empfehlen Tragehilfen. Aufzug und Platz für Kinderwägen sind vorhanden, ebenso ein Rückzugsort fürs Stillen.

Für Erwachsene mit Babys bis ca. 10 Monate
Dauer: 60 Minuten
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif pro Erw.

Bye Bye Schausammlung!

Sa, 7.10.2023, 14.00 bis 17.00 Uhr

So, 8.10.2023, 11.00 bis 14.00 Uhr

Ein allerletztes Mal könnt Ihr unsere Schausammlung in Form einer Rätselrallye erkunden. Nach unglaublichen 30 Jahren wird sie ab 9. Oktober endgültig geschlossen und abgebaut. Was bedeutet das für das Museum? Wohin übersiedeln wir die vielen schönen Dinge? Natürlich lassen wir auch die Korke knallen und stoßen mit Kindersekt

und anderen Getränken auf den Abschied und auf eine neue Ausstellung in ein paar Jahren an.

Für Familien mit Kindern von 5 bis 12 Jahren
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,-/kostenlos mit kinderaktiv-CARD
Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
Anmeldung erbeten

Die Psyche spielt verrückt

Di, 10.10.2023,

10.30, 12.00, 14.00, 15.30 Uhr

Bist du manchmal irritiert von Menschen, deren Verhalten du dir nicht erklären kannst? Möchtest du darüber sprechen, was dich belastet, wie es dir geht, fühlst dich aber nicht wohl dabei? Gemeinsam begeben wir uns auf eine Reise durch die menschliche Psyche. Interaktive Stationen machen eine psychische Erkrankung auf spielerische Weise mit allen Sinnen erfahrbar. Wir stellen euch Personen mit psychischen Erkrankungen, deren Angehörige und professionelle Helfer*innen vor. Sie beschreiben ihre Sicht auf die Welt und erzählen, warum sie sich engagieren. In Gesprächen mit den Jugendlichen wird die gesellschaftliche Wahrnehmung von psychischer Krankheit im Laufe der Geschichte thematisiert. Wir zeigen aber auch ganz konkrete Schritte zum psychischen Wohlbefinden und informieren über Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei psychischen Erkrankungen und Krisen.

Der Aktionstag am Welttag für psychische Gesundheit wird begleitet von Mitarbeiter*innen und Klient*innen der PSZ gGmbH.

Ab 14 Jahren, Dauer: 60 Minuten

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich

Im Rahmen der Ausstellung *Wege zur psychischen Gesundheit*

Kekse, Sagen und freie Tage

Mi, 15.11.2023, 9.00 Uhr

Warum ist heute schulfrei? Und was haben Kekse damit zu tun? Das erfährst du bei unserem spannenden Workshop rund um Leopold III, der Schutzpatron von Österreich wurde. In der Vermittlungsküche wird auch gebacken und verkostet.

Von 6 bis 9 Jahren, Dauer: 3 Stunden
 Kosten (erm. mit kinderaktiv-CARD): € 8,-/erm. € 5,-
 Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
 Anmeldung erbeten

Lebkuchenfiguren

Fr, 8.12.2023, 10.00 Uhr

Der Lebkuchenmann ist bestens bekannt, doch was steckt hinter der Lebkuchenfrau? Gemeinsam erfinden wir pfefferkuchensüße Geschichten beim Erzähl- und Backworkshop.

Von 6 bis 10 Jahren, Dauer: 2 Stunden
 Kosten (erm. mit kinderaktiv-CARD): € 8,-/erm. € 5,-
 Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
 Anmeldung erbeten

Indoor-SpieleSa, 2.12., 9.12. und 16.12.2023,
13.30 bis 17.30 Uhr

Der Bezirk Josefstadt lädt in Zusammenarbeit mit dem Familienbund ins Volkskundemuseum Wien ein. Das Programm richtet sich an Kinder von 3 bis 12 Jahren und an die ganze Familie. Es finden neben kurzweiligen Museumsworkshops für die ganze Familie auch Workshops u.a. in Zusammenarbeit mit dem Musischen Zentrum Wien und anderen Partnerbetrieben statt.

Teilnahme kostenlos

Führungen**Highlights in der Schausammlung**

So, 1.10.2023, 15.00 Uhr

Abschied von der Schausammlung

So, 8.10.2023, 15.00 Uhr

Gesammelt um jeden Preis!

So, 15.10.2023, 15.00 Uhr

So, 29.10.2023, 15.00 Uhr

So, 5.11.2023, 15.00 Uhr

So, 12.11.2023, 15.00 Uhr

So, 19.11.2023, 15.00 Uhr

So, 26.11.2023, 15.00 Uhr (letzter Tag):

Kurator*innenführung

Überblicksführung durch alle Ausstellungen

So, 22.10.2023, 15.00 Uhr

Backstageführung durch das Gartenpalais Schönborn

So, 3.12.2023, 15.00 Uhr

So, 10.12.2023, 15.00 Uhr

So, 17.12.2023, 15.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif
 Ab Dezember: € 8,- Führungstarif, Eintritt frei
 Anmeldung erforderlich
 Vereinsführungen sind kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde. Für Nicht-Mitglieder sind sie offen, aber kostenpflichtig.

Spezialführungen im Museum

Displayführung und Gespräch

Elsa Prochazka – Architektin der Schausammlung

Do, 5.10.2023, 17.30 Uhr

Die historische Schausammlung wurde 1994 eröffnet. Die Zusammenstellung der

Exponate und die Gestaltung der Schau- räume lenken den Blick auf ihre lebensge- schichtlichen Zusammenhänge. Die Objekte – unter anderem Möbel, Hausrat, Textilien, Keramik, Arbeitsgeräte, zwei eingebaute Stuben, religiöse Gegenstände – stammen größtenteils aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Sie erzählen von der Kultur des Alltags, vom Bauen und Wohnen, von Arbeit und Glau- ben, von Armut und vergangenen Lebens- welten. Gesammelt wurden sie einst aus Interesse an populärer Ästhetik.

Die nach wie vor existierende Schau- sammlung eignet sich in ihrer abstrahie- renden und reflektierenden Konzeption immer noch als Diskursraum. Seit 2018 ist die Ausstellung *Die Küsten Österreichs. Die neue Schausammlung im Volkskundemuseum Wien* ebenso in der Dauerausstellung zu sehen. Die Objekte erzählen über Flucht, Migration und Ankommen. Sie stellen Fragen an eine Ethnologie für das 21. Jahrhundert.

In einer Displayführung mit der Architektin Elsa Prochazka und einem anschließenden Gespräch blicken wir – kurz vor ihrem Abbau – auf die Schausammlung und ihre Entste- hungs- und Wirkungsgeschichte. Wie wurden und werden Dauerausstellungen geplant und gestaltet, welchen Anspruch haben sie und was können sie überhaupt leisten? Ist das Konzept einer permanenten Schau über- haupt noch aktuell? Das Architekturzentrum Wien wird seine Perspektive darauf einbrin- gen und über die eigene neukonzipierte Schausammlung *Hot Questions Cold Storage* sprechen.

Am Podium:

Elsa Prochazka, Architektin

Monika Platzer, Leitung Sammlung/Kuratorin Az W

Matthias Beitzl, Direktor Volkskundemuseum Wien

Anschließend Diskussion und Ausklang

Dauer: 2 Stunden, Eintritt frei

Veranstaltung in Kooperation mit

Architekturzentrum Wien

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 12.10.2023, 18.00 Uhr

Do, 9.11.2023, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräu- men verstecken, bleiben den Besucher*in- nen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet, bekom- men Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

—
Kosten pro Person, exkl. Getränke,

inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 59,-/€ 49,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Menü mit Fleisch: € 65,-/€ 55,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Anmeldung und Ticketkauf:

www.volkskundemuseum.at/dinner_im_palais

Kurzführungen

Nur kurz durch's Museum

Jeden Dienstag, um 12.00 und 14.00 Uhr

(nur mehr wenige Termine)

Im Rahmen eines 15-minütigen Rundgangs kann man sich in aller Kürze einen Über- blick der Schausammlung verschaffen. Ideal als Intro oder Ausklang eines kulinarischen Besuchs im Hildebrandt Café. Themenaus- wahl: Reines Vergnügen, Liebe geht durch den Magen, Kopflastig.

—
Dauer: 15 Minuten

Kosten: € 4,- Führungstarif

Die Tour am Tisch im Hildebrandt Café gleich mitbestellen!

Spezialführungen in der Stadt

Führung

Museum Nordwestbahnhof

Do, 5.10.2023, 18.00 Uhr

Michael Hieslmair und Micheal Zinganel, die Gestalter der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* geben eine Führung durch das Nordwestbahnhofareal. Seit 2015 betreiben sie hier das Museum Nordwestbahnhof. Der Schwerpunkt der Führung liegt auf NS-Infrastruktur und Logistik im Zusammenhang mit geraubten Dingen. Im Herbst 2021 eröffnete das Museum Nordwestbahnhof eine Freiluft-Installation auf einem bereits stillgelegten Areal des Wiener Nordwestbahnhofs. Spuren zweier historischer Ereignisse zur jüdischen Geschichte wurden hier, also an ihren Originalschauplätzen, wahrnehmbar gemacht: die inzwischen abgerissene Bahnhofshalle mit der 1938 darin aufgebauten antisemitischen NS-Propaganda-Ausstellung „Der ewige Jude“ und ein Kameraset bzw. Zugwaggon in abstrahierter Form, die auf die Dreharbeiten des Films „Stadt ohne Juden“ verweisen. War die Deportation im Film von 1924 noch fiktiv, so wurde die Judenverfolgung im Realen ab 1938 umgesetzt: in Pogromen, Deportationen und Massenvernichtung. Mittels dieser und anderer Markierungen am Areal sowie historischer Fotos lässt sich die Geschichte des fast vergessenen Wiener Bahnhofs erwandern. Das stillgelegte Bahnhofsgelände zeigt sich dabei insgesamt als Denkmal.

Treffpunkt: Nordwestbahnhof

Dauer: 60 Minuten, Kosten: freiwillige Spende

Spaziergang

Familie Mautner in Pötzleinsdorf

Sa, 21.10.2023, 14.00 Uhr

Ab dem 19. Jahrhundert war Pötzleinsdorf ein Ort der Sommerfrische und etliche großbürgerliche Familien ließen sich dort von teils namhaften Architekten Häuser und Villen erbauen.

Bei einem Spaziergang erzählt die Historikerin und Buchautorin Marie-Theres Arnbom von der Entwicklung des Bezirks, den Bauten und der Familie Mautner, die drei Villen und das Geymüllerschloß in diesem Viertel besaßen. Im Geymüllerschloß ist heute eine Außenstelle des MAK untergebracht. Auch hier wird bei der Führung ein Schwerpunkt auf die Familie Mautner gelegt, die begonnen hatte das Biedermeierschloß mit kulturellem Leben zu füllen.

Treffpunkt: Endstation Straßenbahn 41, Pötzleinsdorf,

Anmeldung erforderlich

Kosten: € 30,-/€ 25,- erm. für

Mitglieder im Verein für Volkskunde

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Kombi-Führung mit dem Belvedere

Wie gehen Museen mit ihrer NS-Vergangenheit um?

Di, 7.11.2023, 14.00 Uhr

Diese Kombiveranstaltung zeigt zwei unterschiedliche Möglichkeiten, wie Museen mit ihrer NS-Vergangenheit umgehen. Sie beginnt mit einer Führung in der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* im Volkskundemuseum. Daran anschließend wechseln wir ins Belvedere, wo eine Führung den Fokus auf die Geschichte des Museums während der NS-Zeit legt. Die Veranstaltung ermöglicht nicht nur Einblicke in die unterschiedlichen Institutionen- und Sammlungsgeschichten der beiden Wiener

Museen, sondern bietet auch die Möglichkeit museale Umsetzungen der Darstellung dieser Geschichten zu vergleichen.

14.00 Uhr Führung im Volkskundemuseum Wien

16.30 Uhr Führung im Belvedere

Die Führungen können separat besucht werden.

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Führung

Der Luftschutzbunker im Schönbornpark und seine Nutzung als Depot

Di, 5.12.2023, 16.00 Uhr

Seit 1978 nutzt das Volkskundemuseum Wien den 1940 erbauten Luftschutzbunker als Museumsdepot. Für manche Sammlungsobjekte ist dieser Aufbewahrungsort aus konservatorischen Gründen jedoch problematisch. Deshalb werden die Objekte sukzessive in das Hauptdepot im Hafen Freudenau übersiedelt. Einige, darunter ein paar Krippen, sind jedoch noch im Bunker aufbewahrt und werden im Rahmen einer Führung zu besichtigen sein. Die Veranstaltung ist der Auftakt zu einer Reihe von Führungen im Jahr 2024 durch den Luftschutzbunker.

Kosten: € 8,- Führungstarif, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Dauer: 60 Minuten

Treffpunkt: 15 Minuten vor Beginn der Führung in der Passage des Volkskundemuseum Wien

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden

Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und

Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Bitte die Informationen zum Umbau

beachten: S. 5

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

ORF Lange Nacht der Museen

Sa, 7.10.2023, 18.00 bis 1.00 Uhr

Zur Langen Nacht der Museen bieten wir heuer Programm in zwei Sonderausstellungen: *Gesammelt um jeden Preis!* über Provenienzforschung und Restitution sowie *Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen* zum Thema der psychischen Erkrankung. Das Programm richtet sich an Erwachsene und Kinder:

Verrückte Welt: Reden wir darüber!

20.00 bis 22.00 Uhr

Setzen Sie sich zu uns an den runden Tisch und sprechen Sie mit Fachleuten und Betroffenen über Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen.

Verrückte Welt: Vorlesecke für Kinder

18.00 bis 21.00 Uhr

Erfahre aus Geschichten über die Lebenswelt von Kindern mit psychisch kranken Eltern.

Kann man Provenienzforschung und Restitution ausstellen?

23.00 und 24.00 Uhr

In Kurzführungen stellen wir die Familie Mautner und die engen Verflechtungen mit dem Museum und seinem Akteur*innen seit dessen Gründung im Jahre 1894 vor.

Gespräch

Finden – Suchen – Aneignen

Do, 19.10.2023, 18.00 Uhr

Woher stammen Objekte in Sammlungen und Museen? Podiumsdiskussion mit der Ostasiexpertin Bettina Zorn (Weltmuseum Wien) und Negin Rezaie, Kuratorin von *Die Küsten Österreichs* sowie mit den Kuratorinnen der Ausstellung.

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*



Workshop *Visible Mending*. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

re:pair FESTIVAL 2023 Konsumierst du noch oder reparierst du schon? 1 Festival – 3 Stationen

Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023 in der Stadt
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023 im
Volkskundemuseum

Buy less & Repair more! Nach dem großen Erfolg des ersten re:pair FESTIVAL im Herbst 2022 war klar, dass es eine Fortsetzung geben wird. Ein Großteil des Programms ist dieses Jahr dem Thema FASHION gewidmet. Warum? Weil die Textilindustrie nach der Ölwirtschaft die zweitdreckigste Branche weltweit ist. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie kostbar Kleider und Textilien früher waren, ist die heutige Situation obszön. Bekleidung ist in den Industrieländern zum billigen Wegwerfprodukt verkommen. Was ist zu tun? Weniger konsumieren, Second Hand kaufen, Kleider tauschen und vor allem reparieren und ändern!

www.repair-festival.wien

re:pair FESTIVAL 2023 Throwaway. Europäische Geschichte(n) von Müll und Müllvermeidung

Sa, 21.10.2023, 17.30 Uhr

Müll ist der vielleicht sichtbarste und greifbarste Aspekt der drohenden Umweltkrise. Das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel (HEH) startete 2022 die Initiative zu einem EU-weiten Projekt zur Geschichte des Themas Müll sowie Wegwerfen, Wiederverwenden und Vermeiden. Aus dem Projekt sind eine mehrsprachige, multimediale

Online Plattform, eine Wechselausstellung im HEH (bis 14.1.2024) sowie eine Publikation entstanden. Das Volkskundemuseum Wien ist eines von insgesamt zehn beteiligten Museen.

Im Rahmen des re:pair FESTIVALS zeigen Kolleg*innen der Partnermuseen ausgewählte Objektgeschichten und Kurzfilme mit einem Fokus auf Repair und geben Einblicke in das Projekt *Throwaway/Ausgedient* und seine Grundideen. Im Anschluss ist das Publikum zum Austausch von Müll- oder Müllvermeidungsgeschichte(n) eingeladen. Die Veranstaltung findet teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache statt.

Online Plattform *Ausgedient*:
www.throwaway-history.eu

Workshop Liquid Journey IV mit Sabina Holzer & Gäste

So, 5.11.2023, 11.00 Uhr

Liquid Journey IV untersucht, was passiert, wenn die technologischen Trennungen zwischen städtischer Kultur und Natur, Wasser und Land, Individuum und Kollektiv als fließende Zustände verstanden werden. Was geschieht, wenn wir den Phänomenen des Wassers folgen und so Spielräume schaffen, die dem nicht-gedachten Sinn Veränderungen hinzufügt. Der geologische Untergrund von Wien besteht aus Gesteinen, die aus einer Zeit stammen, als Wien noch Meer war, bis das Meer zu einem See wurde, der dann austrocknete und schlussendlich von den Sedimenten der Donau und Wienerwaldbächen überdeckt wurde.

Winzige Verästelungen beginnen so die Orte und ihre Landschaft zu beschreiben und in ein Hypernetz zu verwandeln, das hier

und da auftaucht – die Körper auflöst – und unter anderen Voraussetzungen wiederauftauchen lässt. Wir praktizieren bescheidene Übungen der Imagination in den Zeiten der Klimakatastrophe. Der menschliche Körper besteht bis zu 70% aus Wasser. Wasser erhält uns am Leben. Es sorgt um uns. Wie können wir uns ums Wasser sorgen?

—
Liquid Journey IV ist Teil einer Serie von Begegnungen zu Wasser / Landschaften / Körper. Der Workshop richtet sich an Menschen mit Neugierde und Interesse an Ökologie und Körperwissen. Dauer: 5 Stunden, Anmeldung erforderlich
Produktion: catttravelsnotalone – Verein zur Förderung und Verwirklichung von transdisziplinären Kunstprojekten und Tanz
Information: Sabina Holzer, catttravels@silverserver.at

Film und Gespräch **Die Frau in Gold**

Mi, 15.11.2023, 18.00 Uhr

Der Film von Simon Curtis erzählt die national wie international beachtete Rückgabe des Klimt-Gemäldes Adele Bloch-Bauer I. Im anschließenden Podiumsgespräch werden durch die beiden Expertinnen Monika Mayer (Provenienzforschung Belvedere) und Birgit Kirchmayr (Wissenschaftliche Koordinatorin der Kommission für Provenienzforschung, JKU Linz) die realen Hintergründe des Raubes und der Rückgabe des Gemäldes beleuchtet. So rückt zum einen die konkrete Arbeit der Provenienzforschung an den Bundesmuseen sowie die Rückgabe von geraubten Objekten in den Vordergrund. Zum anderen werden auch zeit- und filmhistorische Einordnungen des im Film gezeigten Geschehens vorgenommen.

—
Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Speed Dating **Was machen eigentlich Provenienzforscher*innen?**

Do, 16.11.2023, 18.00 Uhr

In einem Speed Dating stellen sich sechs Expert*innen den Fragen des Publikums. Die Spezialist*innen aus verschiedenen Institutionen stellen dabei ihre Arbeit vor und geben Einblick in die Abläufe der Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis. Davor haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen. Mit Pia Schölnberger, Leiterin Kommission für Provenienzforschung; Monika Löscher, Provenienzforscherin und Archiv KHM Museumsverband; Stefan Kurz, Provenienzforscher und Kurator Heeresgeschichtliches Museum Wien; Konstantin Ferihumer, Provenienzforscher Leopoldmuseum; Mathias Lichtenwagner, Erb*innensuche Israelitische Kultusgemeinde; Kathrin Pallestrang, Kuratorin der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*.

—
Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Finissage mit Präsentation der Online-Publikation **Collected At Any Cost!**

Do, 23.11.2023, 18.00 Uhr

Die Kuratorinnen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!/Collected At Any Cost!* stellen die englische – digitale – Version des Katalogs zur Ausstellung vor. Diese ist von da an kostenlos online nutzbar. Im Zuge der Präsentation rekapitulieren die Kuratorinnen beim gemeinsamen Durchklicken die Entstehung der Ausstellung und reflektieren

nochmals über die großen Themenbereiche vom Kunstrückgabegesetz und seiner praktischen Umsetzung über die Provenienzforschung im Volkskundemuseum Wien bis zur Sammlung Mautner und deren Schenkung an das Museum durch die rechtmäßigen Eigentümer*innen nach der Restitution. Anschließend gibt es die Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen.

Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Raritätenmarkt **Die fabelhafte Wunderkammer**

So, 3.12.2023, 10.00 bis 17.00 Uhr

Im großen Saal sowie im Gartensaal des Volkskundemuseum Wien werden im Rahmen des Raritätenmarktes „Wunderkammer“

besondere Gegenstände von ausgewählten Ausstellern präsentiert. Kurioses und auch Unerwartetes ist dort zu finden. Man kann sich der Magie der Gegenstände nähern und vielleicht auch Fragen nach ihrer Geschichte und Herkunft ergründen. Die „Wunderkammer“ verschafft so Gelegenheit, voller Neugier das Besondere zu finden, überraschende Entdeckungen zu machen und das ein oder andere begehrte Stück auch zu erwerben. Trouvaillen, rare Sammel-Stücke, seltene Bücher, charmante Kleinigkeiten, die das Leben reicher und damit schöner machen.

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme zu den Veranstaltungen kostenlos

Anmeldung:

www.volkskundemuseum.at/termine



Ö1 Club. **In guter Gesellschaft.**

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.

Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Unterwegs mit dem Verein Bericht von der Exkursion nach Kittsee, Burgenland, vom 22. Juni 2023

Am Bahnhof Kittsee trafen sich 22 Teilnehmer*innen unter der Leitung von Claudia Peschel-Wacha, um als erste Station das Geburtshaus des bekannten Geigers Joseph Joachim am gleichnamigen Platz Nummer 7 anzusteuern. Dort wurden wir gastfreundlichst begrüßt und erhielten zuerst Informationen zum Haus, zur Familien- und zur Firmengeschichte der Bäckerei Ströck, die rund 70 Filialen – vorwiegend in Wien – und mittlerweile drei „Feierabend-Lokale“ betreibt. Dieses Gebäude ist das Stammhaus der Familie Ströck, das Gerhard Ströck 2020 in sehr renovierungsbedürftigem Zustand übernommen hat und seither mit viel Liebe zum Detail saniert. Ströcks Urgroßvater Johann Hüttlinger hatte dort bereits in den 1850er Jahren Brot gebacken. In diesem historischen Gebäude backt ein Bäcker aus Frankreich das „Kittseer Holzofenbrot“ in einem restaurierten Holzbackofen. Diesen Prozess, bei dem der Ofen bis 250 Grad geheizt wird, durften wir erleben, das Krustenbrot noch warm verkosten und letztendlich wurde jeder Gast mit einem Brot als Give-away verwöhnt.

Die nächste Station war die rund 1000 Jahre alte Burg, die als Mautstation am Donauübergang nach beziehungsweise von Preßburg/Bratislava wirtschaftlich bedeutsam war. Dort spielt auch die grausame Geschichte von Ladislaus Listy. Man sagt, dass er der schwarzen Magie verfallen war. Da er keine Nachkommen hatte, mordete er schwangere Prostituierte und gab die Kinder als seine eigenen aus. Letztendlich wurde ihm in Wien wegen Falschmünzerei der Prozess gemacht. 2008 erwarb der Geschäfts-

mann Gerald Strass die Burg und sanierte das mehrstöckige Gebäude mit dem kleinen Innenhof peu à peu. Das Gebäude beherbergt die Wohnräume für seine Familie und auch seine Sammlungen an Radio-Geräten und Oldtimer.

Frau Oberschulrat Irmgard Jurkoviccs führte uns sachkundig durch den jüdischen Friedhof, der zwischen 1634 und 1935 (letzte Bestattung) in Verwendung war. 1938 wurden alle 68 Juden aus Kittsee über die Grenze in die Slowakei vertrieben. Das 1600 qm große Areal enthält 230 Grabsteine und ist die einzige erhalten gebliebene Gedenkstätte, die an die ehemalige jüdische Gemeinde von Kittsee erinnert.

Nach dem Essen im Bistro Hana passierten wir auf dem Weg zum Schloss eine Brunnenskulptur, welche die vier Sprach- bzw. Volksgruppen symbolisiert, die Kittsee geprägt haben: die deutsche, kroatische, ungarische und slowakische.

Das Schloss geht auf einen Meierhof zurück, der 1668 vom neuen Grundherrn Johannes Graf Listy zu einer befestigten Schlossanlage vergrößert wurde. Bereits 1676 ging das neue Schloss in den Besitz des Grafen Paul Anton Esterházy über, der es im Renaissancestil veränderte. 1870 kam das Gut in den Besitz der Familie Batthyány-Strattmann, aus der der 2003 seliggesprochene Arzt Ladislaus Batthyány-Strattmann stammt. Er war Arzt und gründete 1902 das Kittseer Spital.

Von 1972 bis 2008 war das Ethnografische Museum Kittsee im Schloss untergebracht. Nach der Schließung wurden die Sammlungsbestände ins Depot des Volkskundemuseums eingelagert. Nach einigen Jahren des Leerstands und nachfolgenden Renovierungen ist im November 2022 das Gemeindeamt eingezogen. Bürgermeister Johannes Hornek begrüßte uns und führte uns durch die schönen Säle im ersten Stock. Dort finden

die Gemeinderatssitzungen statt und auch Vereine können die Räumlichkeiten nutzen. Es gibt verschiedene Pläne, um das Schloss mit Leben zu füllen. Im Schlosspark fand im Sommer 2023 wieder das Sommerfestival Kittsee statt. Diese Freiluftbühne nutzt die barocke Fassade mit dem Altan, der auf mächtigen Atlanten ruht, als Bühnenhintergrund.

Der Rückweg zum Bahnhof führte durch die Krachgasse, die von Giebelkleinhäusern eingerahmt ist. Diese wurden als Wohnungen für die im herrschaftlichen Meierhof im Fasangarten (heute in der Slowakei liegend) tätigen Arbeiterfamilien errichtet.

Abschluss unseres spannenden und abwechslungsreichen Programms war die freundliche Einladung von Ingeborg Milleschitz, ehemalige Mitarbeiterin im Schloss Kittsee und nun in der Verwaltung des Volkskundemuseum Wien tätig. In ihrem Garten in der Marillengasse erfuhren wir von den verschiedenen Sorten der „Kittseer Marille“, einer eingetragenen Obstsorte. Seit 1924 werden Marillen im Nebenerwerb in Kittsee angepflanzt und mittlerweile beträgt der Bestand rund 35.000 Bäume. Bei Schmalzbrot, Marillenkuchen und -schnaps geht ein wunderschöner, wenn auch sehr heißer Tag zu Ende und die Teilnehmer*innen verließen Kittsee vom nahen Bahnhof aus Richtung Wien.

Gunda Cuba,
Volkskundlerin und Vereinsmitglied

Bis zu 3 Monate kostenlos

Wenn Sie nach dem 1. Oktober Mitglied werden, zahlen Sie erst ab dem Folgejahr Ihren Beitrag.

Schreiben Sie uns:

verein@volkskundemuseum.at

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.



Astro-Watte in Aktion, Filmstill: Mike Kren

Museumsmanagement Niederösterreich

Angebote zur Fortbildung

Fr, 6.10.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Aufbewahrung und Handhabung
von Kulturgut, Stadtmuseum Korneuburg

Fr, 20.10.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Schimmel- und Schädlings-
bekämpfung, Museum Lilienfeld

Fr, 10.11.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Inventarisieren mit DIP,
dem digitalen Inventarisierungsportal,
Stadtmuseum Pressbaum

Fr, 17.11.2023, 14.00 bis 18.00 Uhr
Management II – Strategien für die Vereins-
und Nachwuchsgewinnung, online via ZOOM

Fr, 24.11.2023, 14.00 bis 18.00 Uhr
Betriebsführung I – Organisationsformen,
Projektentwicklung, Finanzplan, Förderun-
gen, online via ZOOM

—
www.noemuseen.at/fortbildung

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Urlaub am Land. Eine kultur- wissenschaftliche Annäherung Holidays in the countryside. A cultural studies approach

Wintersemester 2023/2024
Donnerstags 17.00 bis 18.30 Uhr

—
Livestreams online verfügbar unter:
www.euroethnologie.univie.ac.at

Institut für Geschichtswissen- schaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck

Podcast zur Migrationsgeschichte in Europa mit Levke Harders

Migration gab es in Europa schon immer:
Handwerker, Ärzte, Pastoren, Lehrer und
später auch Fabriksarbeiter wanderten
umher, überwandten Grenzen und suchten
nach Zugehörigkeit an fremden Orten. Levke
Harders ist Historikerin und Professorin für
Geschlechtergeschichte. Als solche erforscht
sie die Migrationsgeschichte in Europa im
frühen 19. Jhdt. und im Greenhorn Science
Podcast spricht sie über die Begriffe
„Fremdheit“ und „Zugehörigkeit“.

—
[http://www.wissenschaftspodcast.at/
migrationsgeschichte-in-europa.html](http://www.wissenschaftspodcast.at/migrationsgeschichte-in-europa.html)

Geschichtswissenschaft in Diskussion

Wintersemester 2023/24
Montags 17.15 bis 18.45 Uhr

—
www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie



Das Erste Bank Sponsoringprogramm

Was ist für Sie Schönes, Herr Beitzl?

**Schön ist,
wenn uns alte
Dinge auf
neue Ideen
bringen.**

Matthias Beitzl, Direktor
Volkskundemuseum Wien

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseums Wien.

ERSTE 



Beitz, Matthias, Christian Elster,
Alexa Färber und Anna Weichselbraun (Hg.)

**Problematisieren und Sorgetragen.
Kulturalanalytische Konzepte von
Öffentlichkeit und Arbeitsweisen
des Öffentlichmachens**

Beiträge der gleichnamigen Tagung im
Volkskundemuseum Wien 2021

Wien, Selbstverlag des Vereins für Volks-
kunde, 2023. 175 Seiten, Illustrationen
(= Buchreihe der Österreichischen
Zeitschrift für Volkskunde, 30)

Kulturwissenschaftler*innen gestalten
Gesellschaft. Sie greifen problematisierend
in Debatten und Praxisfelder ein, um Inhalte
zu verstärken, zu verschieben, alternative
Positionen zu ermöglichen. Kurz: Kulturwis-
senschaftliches Arbeiten bedeutet häufig
Einwenden, Eingreifen, Anwenden.

Für welche Anliegen wird dabei wie Sorge
getragen? Welche Formate von Öffentlich-
keiten entstehen? Damit beschäftigen sich
die Beiträge in diesem Buch.

Neuzugänge/Neueingänge

Eberhart, Helmut und Anita Ziegerhofer,
Frostige Spurensuche. Eine Geschichte der
Tiefkühlhäuser in der Steiermark. Berlin u. a.,
Leykam Universitätsverlag, 2023. 269 Seiten,
Illustrationen

**Färber, Alexa, Bernhard Fuchs, Brigitta
Schmidt-Lauber und Susanne Wicha (Hg.),**
Arbeiten, erzählen, gehen. Kulturalanalytische
Studien von Klara Löffler wieder (ge)lesen.
Wien, Verlag des Instituts für Europäische
Ethnologie der Universität Wien, 2023.
191 Seiten, Illustrationen (= Veröffentlichun-
gen des Instituts für Europäische Ethnologie
der Universität Wien, 52)

Johler, Birgit, Inszenierungen. Der neue
Trachtensaal im Volkskundemuseum Graz.
QR-Code in: neues museum. Heft 3, Juni
2023

Justnik, Herbert, Gedanken zur choreo-
grafischen Assemblage. In: which dances
– which writes. Aluminium Assemblagen.
Herausgegeben von Sabina Holzer und
Elisabeth Schäfer. Wien, Sonderzahl, 2023.
Seiten 49–58

**Kiliánová, Gabriela, Tomáš Kubisa und
Zuzana Panczová,** Volkskunde in den Diens-
ten des Dritten Reiches. Deutsche Forscher
und Forscherinnen in der Slowakei. Berlin,
LIT Verlag, 2023. 190 Seiten (= Kultur –
Forschung und Wissenschaft, 26)

**Marschik, Matthias, Edgar Schütz und
Wolfgang Wehap,** Österreich fährt Rad.
150 Jahre Fahrradgeschichte in Bildern.
Schleinbach, Edition Winkler-Hermaden,
2023. 184 Seiten

Oppitz, Florian, Christliche Lebenswelten in den Donauprovinzen der pannonischen Diözese vom 3. bis zum 7. Jahrhundert. Mattersburg, Hauptreferat Sammlungen des Landes, 2023. 126 Seiten, Illustrationen (= Burgenländische Forschungen, 115)

Pallestrang, Kathrin und Maria Raid, Follow me! Die Textil- und Bekleidungssammlung des Volkskundemuseum Wien auf Social Media. QR-Code in: neues museum. Heft 3, Juni 2023

Peschel-Wacha, Claudia, Gambrinus & Co. Die Geschichte hinter 977 Medaillons aus Porzellan, 21.3. bis 11.6.2023. Wien, Volkskundemuseum Wien, 2023. 16 Seiten, Illustration

Prankl, Katrin und Sophia Rut, Museums for Future in Aktion: Lehrlinge und Umweltschutzproteste im Museum. In: neues museum. Heft 3, Juni 2023. Seiten 58–59

Online Publikationen

Wir arbeiten seit April an der Entwicklung einer Online Plattform, die die bestehenden Online Sammlungen und Online Publikationen vereinigen und ab Herbst 2024 zur Verfügung stehen wird. Während des Projektzeitraums werden aus Kapazitätsgründen nur mehr die neu erscheinenden Hefte der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde ÖZV und der Nachrichten. Volkskundemuseum Wien online gestellt.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.volkskundemuseum.at/vkmw21digital.
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen



Bibliothek, Foto: Matthias Klos

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
 Kontakt: Hermann Hummer (hermann.hummer@volkskundemuseum.at) oder
 Marlene Schütze (marlene.schuetze@volkskundemuseum.at)
 +43 1 406 89 05.25

„Die Frage war, wie wir die historischen Sammlungen zur Volkskunst fruchtbar mit einem neuen Sinn erfüllen können.“

Ein Gespräch mit Margot Schindler und Franz Grieshofer aus dem Kurator*innenteam der 1994 neueröffneten Schausammlung.

Die Neugestaltung der Schausammlung ist nun fast 30 Jahre her. Wo stand das Volkskundemuseum Anfang der 1990er – auch über die Landesgrenzen hinweg?

Margot Schindler: Wir waren international mit den Fachkolleg*innen gut vernetzt und haben von Wien aus in alle Richtungen gearbeitet. Auch waren wir innerhalb von ICOM (International Council of Museums) europaweit aktiv. Zudem hat unser ehemaliger Standort, das Ethnographische Museum im Schloss Kittsee, Südosteuropa erschlossen und stellte vor allem für Kolleginnen und Kollegen hinter dem damaligen Eisernen Vorhang einen Ankerpunkt dar.

Welche Zugänge der Volkskunde wurden da diskutiert?

Franz Grieshofer: Ein Zugang war, die unterschiedlichen Ethnien oder Volksgruppen in ihren verschiedenen Formen oder Ausprägungen zu zeigen: sei es durch die Tracht, durch ihr landwirtschaftliches Gerät oder in ihrer Volkskunst. Das war ein interessanter Zugang – der aber nicht unproblematisch ist. Denn dadurch wurde typisiert und etwas festgelegt, was sich ohnehin stetig im Wandel befindet und weiterentwickelt wird.

Margot Schindler: Es waren teilweise Konstrukte, die der Realität nicht Stand gehalten haben. Das zentrale Interesse der Museumsgründer bestand in der Sammlung von

Zeugnissen der sogenannten Volkskunst und in deren regionalem Vergleich.

Wie habt ihr damals während des Umbaus in den 1980er bis 90er Jahren gearbeitet?

Franz Grieshofer: Das Museum ist unter Klaus Beitzl in den 1980er Jahren sukzessive umgebaut und umstrukturiert worden.

Margot Schindler: Vor der Renovierung gab es kaum eine adäquate Infrastruktur. Wir hatten weder Zentralheizung noch brauchbare Werkstätten, Depots und Büros. Das knappe Budget, das nicht aus dem Bundesmuseumsbudget stammte, sondern sich aus einer Förderschiene speiste, ließ keinerlei Bewegungsspielraum zu.

Was habt ihr mit den Objekten gemacht während des Umbaus?

Margot Schindler: Genaugenommen hatten wir keinen Platz für all die Objekte. Alles war, salopp gesagt, „zugestopft“ mit diversem Sammlungsgut. Wir mussten zuerst Depots schaffen und innerhalb dieses Arbeitsschrittes die Sammlungen neu bearbeiten und bewerten. Das war die Voraussetzung für die neue Schausammlung.

Franz Grieshofer: Dort, wo heute die Restaurierwerkstatt und die Tischlerei sind, waren damals unsere einzigen Depots. Da wurde praktisch alles untergebracht. Den ehemaligen Luftschutzbunker im Schönbornpark haben wir dann peu à peu als Depot dazubekommen.

Margot Schindler: Im Zuge der Renovierung des Hauses wurden die Keramik im Keller und die Metallobjekte im Dachboden untergebracht.

Franz Grieshofer: Als nächster großer Schritt kam Ende der 1980er Jahre das Depot im Hafen Freudenau dazu. Wichtig war auch die zeitgemäße Einrichtung von Werkstätten. Der Höhepunkt dieser Umstrukturierung war die Fertigstellung der



Schausammlung in den 1920er Jahren: Raum XXIII – „Huzulen-Raum“. Pos/5469

Schausammlung 1994/95 – 100 Jahre Verein und Österreichisches Museum für Volkskunde gaben den Anlass.

Hatte das Museum geschlossen während dieser Arbeiten und Neugestaltung des Hauses?

Franz Grieshofer: Nicht komplett – das wäre heute undenkbar. Als wir im Ersten Stock die Heizung gemacht haben, sind die Objekte nicht entfernt worden, sondern wurden nur notdürftig abgedeckt.

Der Ansatz, die Schausammlung nicht nach erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie zu gestalten, wurde damals durchaus kontrovers aufgefasst. Was waren Eure Beweggründe,

den volkskundlichen Erzählkanon derart zu dekonstruieren?

Margot Schindler: Das war ein interessanter Prozess, der ungefähr zwei Jahre gedauert hat. Parallel zur Sanierung mussten wir uns der Neuaufstellung der Schausammlung widmen. Die Frage war, wie wir die historischen Sammlungen zur Volkskunst fruchtbar mit neuem Sinn erfüllen können, der auch die inhaltlichen Veränderungen des akademischen Faches Volkskunde berücksichtigt. Zudem haben wir erstmals Ausstellungsarchitekt*innen von außen hinzugeholt, um die Präsentation zu professionalisieren. Im Vergleich wurden die thematisch meist regional- und sachorientierten Ausstellungen in den 1960er und 70er Jahren in-house produziert und waren dementsprechend gestalterisch

bescheiden, wie es den damaligen Gepflogenheiten in den meisten kulturhistorischen Museen entsprach.

Was unterschied die alte von der 1994 erneuerten Schausammlung?

Franz Grieshofer: Bei der alten Schausammlung orientierte man sich an regionalen Konzepten und verfuhr nach dem Stubenprinzip, das Haberlandt schon angewandt hat. Die Tiroler, die Vorarlberger, die Steirische Stube und so weiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man einige Stuben (Böhmen, Mähren) abgebaut und nach Kittsee gebracht. Hier in Wien hat man sich auf Österreich konzentriert.

Margot Schindler: Das waren die früheren Prinzipien: landschaftlich-regionale Konzepte oder Orientierung nach Sachgruppen (Möbel, Schmuck, Instrumente, Textilien, Keramik, Glas, Masken, etc.). Dieser Zugang wurde mit der neuen Schausammlung aufgelöst.

An welchen Schwerpunkten und Themen habt ihr euch bei der Neugestaltung orientiert?

Margot Schindler: Es ging uns darum, weiter gefasste kulturprägende Faktoren, die Leben und Alltag der Menschen bestimmen, wie Natur und Umwelt, Wirtschaft, Geschichte und Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen.

Franz Grieshofer: Dieser Zugang hat sich bewährt. Für die Besucher*in der Schausammlung sollte deutlich werden, dass die Kultur einem ständigen Wandel unterworfen ist und die Objekte eine Mehrdeutigkeit besitzen. Über ihre Funktion hinaus werden Museumsobjekte auch zu Bedeutungsträgern.

Wie kam es zum ersten Raum (Raum 3)?

Margot Schindler: Die Idee des ersten

Raumes war, den Besucher*innen den kulturwissenschaftlichen Zugang eines volkscundlichen Museums bewusst zu machen und die Tatsache, dass dieser epochenprägenden Wandlungen unterliegt, wie die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.

Ist etwas aus der alten Präsentation geblieben?

Margot Schindler: Die Tiroler und die Vorarlberger Stuben sind geblieben, allerdings in einem neuen Sinnzusammenhang. Zudem blieb die historische Bezeichnung „Bretagne“ an einem Mauerdurchbruch bestehen, als Reminiszenzverweis an die breit ausgreifenden Sammlungsbereiche in ehemaligen Reliktgebieten Europas.

Wisst ihr, warum sich relativ wenige Objekte aus Ostösterreich in der Schausammlung befinden?

Margot Schindler: Die Schausammlung spiegelt die Sammlungs- und Objektlage wider. Es sind daher bestimmte Regionen besser vertreten als andere. Das, was wir zeigen wollten, war nicht abhängig von der regionalen Herkunft der Realien, sondern von deren vielschichtigen Deutungsmöglichkeiten.

Franz Grieshofer: Das Volkskundemuseum beschränkt sich auf die Erfassung der vor-modernen Zeit.

Bei der Konzeption der Neugestaltung wart ihr zu viert: Klaus Beitzl, Bernhard Tschofen und ihr beide. Wie war die Zusammenarbeit?

Franz Grieshofer: Ziemlich gleichwertig. Jeder hatte seine Themen. Bernhard Tschofen hat gut und schnell mit Texten arbeiten können. Es gibt die Raum-, Themen- und Objekttexte. Der zweite Raum zur Natur war mir ein Anliegen. Denn je nachdem wo der Mensch lebt, nutzt er die Natur, die ihn umgibt, anders und es

entstehen in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Techniken, Zugänge und Traditionen.

Margot Schindler: Wir hatten viele Konzeptsitzungen und jeder von uns Vieren hat seine Ideen eingebracht. Es war eine Gemeinschaftsarbeit von unterschiedlichen Generationen an wissenschaftlichen Mitarbeitern mit flacher Hierarchie. Jeder und Jede hat bestimmte thematische Bausteine beigetragen. Die Hauptarbeit der Textredaktion ist Bernhard Tschofen zuzurechnen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Architektin Elsa Prochazka?

Franz Grieshofer: Klaus Beitzl ist über das Jüdische Museum in Hohenems auf Elsa Prochazka gestoßen, die dort die Gestaltung gemacht hat. Das hat uns gut gefallen und

war für die Zeit innovativ und neu. Wir haben sie dann bald für unsere neue Schausammlung gewonnen. Bei der Neugestaltung ist sie einem Etagenprinzip gefolgt, das für uns anfangs nicht ganz greifbar war. Doch die verschiedenen Präsentationsebenen sollten die unterschiedlichen Bedeutungsebenen der Objekte zum Ausdruck bringen. Auch die Wahl der Materialien (Schieferstein, Holz), sollte den Stellenwert der Objekte unterstreichen.

Margot Schindler: In der Fachwelt ist die Neue Schausammlung interessiert und positiv aufgenommen worden. Für die restlichen Besucher*innen war es anfangs eher schwierig sie so anzunehmen. Auch ältere Kolleg*innen und Vereinsmitglieder waren teilweise über die Aufbereitung und Präsentation empört, da sie sich nicht ganz



Musikinstrumente, Wetzsteinkumpfe und Sensenscheiden in der Schausammlung 1938.
Pos/13.155, Foto: C. Kepka Wien

einfach und auf den ersten Blick erschließt. Gemeinsam mit einer Führung und Erläuterungen fand man den Einstieg besser. Die Erwartungen vieler Besucher*innen, geprägt durch langjährige überkommene Heimatmuseengewohn- und -gewißheiten, waren durch diesen progressiven Ansatz samt neuartiger Präsentation in gewisser Weise gestört worden.

Für wie lange habt ihr damals die neue Schausammlung geplant?

Margot Schindler: Über die „Haltbarkeit“ haben wir uns wenig Gedanken gemacht (lacht). Dass sie sich über dreißig Jahre erstrecken würde, ist allerdings retrospektiv schon erstaunlich. Wir hatten aber durchaus eine längere Dauer vor Augen, zumal ja eine intensive Themen- und

Sonderausstellungstätigkeit im ersten Stock ihren Anfang nahm, was sich bis heute gehalten hat.

Franz Grieshofer: Zudem hat es einige gemeinsame Ausstellungsprojekte mit Kolleg*innen aus der Slowakei, Slowenien oder auch Frankreich gegeben.

Was würdet ihr heute anders machen?

Margot Schindler: Eigentlich nichts (lacht). Ich persönlich sähe wenig Notwendigkeit, die Schausammlung neu zu denken, weil sie nach wie vor gut funktioniert und das Konzept dahinter so offen ist, dass man jederzeit mit neuen Fragen und Ideen an sie herangehen kann.

Franz Grieshofer: Heute würde ich die Gegenwart mehr einbeziehen, obwohl das sicher keine leichte Aufgabe ist – denn



Schausammlung von 1994 bis 2023 und *Die Küsten Österreichs* (ab 2018).
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

wo zieht man die Grenze? Wo fängt Alltagskultur an, wo hört sie auf? Man kann eigentlich nur die kulturelle Seite der Dinge zeigen. Ein Ansatz wäre vielleicht: Was steckt alles in der alten Volkskultur für die heutige Zeit?

Die Küsten Österreichs haben sich 2018 so stark, politisch und gegenwärtig in die Schausammlung eingeschrieben, dass wir sie „Die neue Schausammlung“ genannt haben. Wie habt ihr das gefunden?

Franz Grieshofer: Der Kurator*innengruppe ist da sicherlich etwas gelungen. Sie haben geschafft, gegenwärtigen Themen, die der Gesellschaft unter den Nägeln brennen, in der Schausammlung Platz zu geben. Es zeigt sich, dass es fruchtbar sein kann, Museumsfremde zu holen, um Ausstellungen oder Interventionen aus ihrer Sicht gestalten zu lassen. „Die neue Schausammlung“ kann als gelungenes Projekt betrachtet werden.

Wie ist die Schausammlung nutzbar für die Vermittlung?

Katharina Richter-Kovarik: Ausgezeichnet – nur die Architektur ist schwierig. Wir hatten schon einige Verletzungen bei Kindern. Teilweise haben wir die Ecken nun abgedeckt. Aber inhaltlich können wir mit so vielen Themen andocken. Auch ihre Zugänge sind nach wie vor zeitlos und funktionieren in viele Richtungen.

Was würdet ihr euch für die nun anstehende Neukonzeption des Museums nach der kommenden Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn wünschen?

Was wollt ihr uns für die Planung mitgeben?

Margot Schindler: Das ist in Anbetracht der Objektlage des Museums eine schwierige Frage. Wissen und Interesse an historischer materieller Kultur sind im Schwinden. Die Aufgabe unseres Museums, das Entstehen



Margot Schindler und Franz Grieshofer

und die stetige Transformation von Kultur und Gesellschaft zu beschreiben, zu analysieren und zu vermitteln, bleibt.

Franz Grieshofer: Heute ist es wahrscheinlich schwieriger, mit diesen historischen Objekten umzugehen. Wir haben uns damals bemüht, eine Ausstellung für die Fachwelt zu machen – und nicht unbedingt für die breite Masse. Und das ist uns gelungen.

Interventionen in der Schausammlung:

Die Küsten Österreichs, seit 2018
Hauspostille von Martin Luther, 2017
Freud's Dining Room, 2015/16
Past Future Perfect, 2014/2015

Das Gespräch führten Katharina Richter-Kovarik und Johanna Amlinger.

Franz Grieshofer studierte Volkskunde und Urgeschichte an den Universitäten Innsbruck und Wien. Leopold Schmidt holte den jungen Akademiker ins Österreichische Museum für Volkskunde, wo er ab 1975 tätig war. Nach der Pensionierung von Klaus Beitzl wurde Franz Grieshofer im Jahr 1995 als dessen Nachfolger zum Direktor ernannt. Er hatte diese Stellung bis zu seiner Pensionierung 2005 inne.

Margot Schindler studierte Volkskunde, Kunstgeschichte und Slawistik bei Károly Gaál und Leopold Schmidt an der Universität Wien. Sie arbeitete seit 1979 im wissenschaftlichen Dienst des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien und war von 2006 bis 2013 ebendort Direktorin.

Ein Romanwerk in der Wissenschaftlichen Fachbibliothek des Volkskundemuseums

Johannes Jacobus Voskuil, Volkskundler, verbrachte seine Lebensarbeitszeit im Meertens Institut in Amsterdam. Als er 1957 dort seinen „Dienst antrat“, hieß es noch Instituut voor Dialectologie, Volks- en Naamkunde. Dass er sich zeit seines Arbeitslebens an diesem Ort mit den unterschiedlichsten Studien (z.B. Wichtelmännchen, Nachgeburt des Pferdes), der Herausgabe des Volkskunde Bulletin oder der Erstellung eines Schlagwortkatalogs zur Niederländischen Volkskunde beschäftigen würde, war anfangs keineswegs klar. Die ihm angetragenen Funktionen in diversen fachnahen Vereinen füllte er ebenfalls pflichtbewusst aus.

Bald nach 1987, das Jahr in dem er sich von seinem Institut in die Rente verabschiedete, begann er ein Monumentalwerk zu schaffen, einen Roman in 7 Teilen über sein Arbeitsleben in diesem Institut bzw.

im Fach Volkskunde, welcher bei Fertigstellung 5552 Seiten umfassen sollte. Seine Arbeit daran dauerte von September 1990 bis Jänner 1995. Übersetzt aus dem Niederländischen von Gerd Busse ist dieser Schreibtischarbeiter-Roman ein Vergnügen sondergleichen. Für die aktuelle Zeit der Streaming-Serien eine schöne Ergänzung in gedruckter Form. Eine Telenovela, wo man sich in die handelnden Personen verlieben kann, mit ihnen mitfiebert, ihre emotionalen Schwankungen etc. mitfühlt und bald auch vermeint zur Kollegenschaft zu gehören, vor allem dann wenn man selbst in ähnlichen Berufen oder wissenschaftlichen Bereichen tätig ist.

Die im Roman erzählten Geschichten berichten über 30 Jahre des Faches Volkskunde aus einem sehr persönlichen Blickwinkel. Ein Schlüsselroman, ausgehend vom Personal der niederländischen Kulturwissenschaft unter partieller Einbeziehung von Protagonist*innen aus dem gesamteuropäischen Raum. Diese kommen immer dann ins Spiel bzw. zu Wort wenn J. J. Voskuils

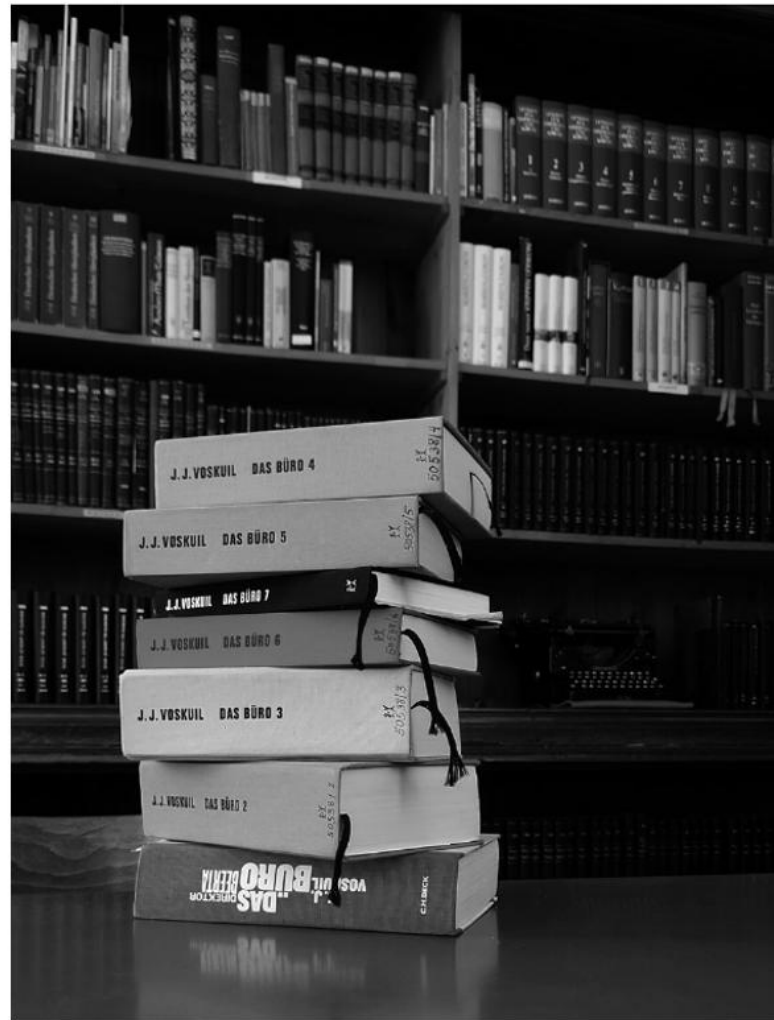


Alter Ego Maarten Koning im Auftrag der Wissenschaft eingeteilt wird, zu diversen Veranstaltungen in ganz Europa zu reisen um dort Vorträge zu halten oder an verschiedensten Feldforschungen oder Exkursionen teilzunehmen. Teilweise halten sich Textpassagen sehr nahe an den veröffentlichten realen Tagungsberichten, welche man dann auch in diversen Fachliteraturen finden kann. Beschreibungen von subjektiven Wahrnehmungen und sachlich verfasste Berichte ergänzen sich hier wunderbar.

Inwieweit sich die Erzählungen aus dem Privatleben Voskuils mit denen der Romanfigur Konings decken ist selbstverständlich nicht gesichert. Es gibt Vermutungen und es gibt Stellungnahmen aus den Jahren nach der Erstveröffentlichung, von der Partnerin des Autors und anderen Gewährspersonen.

Die Niederländische Gesellschaft der 1960er und 1970er Jahre war, wie woanders in Europa auch, oder vielleicht sogar mehr, vom gesellschaftlichen Aufbruch gekennzeichnet. Soziale Politik, Umweltbewusstsein, Skepsis gegenüber dem rasch anwachsenden Autoverkehr, das Fahrrad als Symbol für Nachhaltigkeit und die Empathie auch gegenüber den schwächsten Gliedern einer urbanen Welt, wie Pflanzen, Vögeln und anderem Getier. Und nicht nur solches fand Niederschlag im Roman. Auch die besondere Achtsamkeit gegenüber Bürokolleg*innen mit all ihren Besonderheiten.

Das Bild einer aufkeimenden egalitären Gesellschaft findet sich dabei in den von Respekt getragenen Beschreibungen diverser allzu menschlicher Eigenschaften und Verfasstheiten. Unterschiedliche Auffassungen von Arbeitsmoral und organisatorische bzw. logistische Probleme im kollegialen Umfeld führen nicht zuletzt auch dazu, dass Intrigen und Streit im Roman nicht ausgespart werden.



Voskuil, Johannes J., Das Büro. Teil 1–7. Übersetzt von Gerd Busse. Berlin, Verbrecher Verlag, 2014–2017. ÖMV-Bibliothek Sign.: 50538/1-7 N:10

Der Hauptprotagonist und im Besonderen seine Lebensgefährtin vermitteln, dass eine Karriere keinesfalls erstrebenswert, aber auch nicht vermeidbar ist. Im Laufe eines Arbeitslebens kann sich vieles was man nicht anstrebte von selbst ergeben, wenn man nicht vehement und andauernd dagegen ankämpft.

Die Übernahme seines Institutes für Volkskunde konnte der Autor zwar ablehnen, nicht aber die wissenschaftliche Anerkennung seiner Fachkompetenz.

Hermann Hummer,
Bibliothekar

Im Museum

Gesammelt um jeden Preis!
Warum Objekte durch den National-
sozialismus ins Museum kamen und
wie wir damit umgehen
Bis So, 26.11.2023

Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen
Wege zur psychischen Gesundheit
Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

In der Passage / Schausammlung

Als die Welt nach Wien
und Soja nach Europa kam
Bis Sa, 23.12.2023

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien
Bis So, 8.10.2023

HÖRGANG
Museum für zwischen die Ohren

Außerdem

re:pair FESTIVAL
Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023
an 3 Stationen
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023
im Volkskundemuseum Wien

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und SchönDing Shop:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Ab 30.11.2023 Do bis 17.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Fassade alt und neu
Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 58, Folge 4/2023

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zu-
sendungen unter [www.volkskundemuseum.
at/newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)